

**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

**Band:** 6 (1859)

**Artikel:** Zwei lieder in rhön - fränkisch - hennebergischer mundart.

**Autor:** Sterzing, K. Ernst

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-180206>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

II, 1. *wennst'*, wenn du; Gr. 51, e, a. Z. VI, 265, 36. — 2. *Schleicher*, m., leichter Hausschuh. — 4. *Flék*, m., Schurz; Schm. I, 584. Z. V, 232. — 5. *Wühr*, Wöhrd, eine Vorstadt v. Nürnberg. — 8. *Ochsáfis'l*, m., hier auch f., Ochsenziemer, das membrum des Ochsen, das gedörrt ehemals als Zuchtmittel gebraucht wurde. — *kéiorst*, d. i. *g'héiorst*, gehörst; Gr. 17. 104, 9. — 29. *no'mâul*, noch einmal; Gr. 13. 55, c. — 31. *'rô*, herab; Gr. 51, a, f. 32. 53, a. — ebenso *ô*, ab. — 34. *Rá*, m., Rain. — 41. *Wesch*, f., eine Vorstadt Nürbergs, meist von Wäschерinnen bewohnt. — 43. *schéikled*, schiegend, v. vb. *schéikln*, Z. V, 466. — 55. *ség'n*, d. i. *séch'n*, sehen; Gr. 95, a. — *i' wîr'*, ich werde; Z. III, 180, 5. — 57 — 64. Vgl. Z. II, 189, 2. — 66. *gutz'n*, gucken; Z. V, 129, 15.

## Zwei lieder in rhön - fränkisch - hennebergischer mundart.

Von K. Ernst Stertzing in Neubrunn.

### I. Dàß tut mäi nist.

(Mundart des dorfs Hümpfershausen.)

Gär närrisch zû gët·ß én der wëlt,  
Der könig sétzt én golt un gëlt,  
Fêärt én der kutsche mit sass pfèr,  
E ganz gezöpel hénnerhèr;  
Ich kô närl mit èn'n gûl gefâr 5  
Un bî frû as bi furze pår:  
Dàß tut mäi nist!

Der könig hât e säide kläit,  
És någelnû un gläiþt bi· wäit;  
Doch és e bi sîn ståt net frû, 10  
Hè ärgert sich un hât käi rû.  
Ich hûn en lîne kittel ô  
Un manichmål ach franse drô:  
Dàß tut mäi nist!

Der könig dér éþt, bàß e wil, 15  
Éþt turte un dës zücks gär vil,  
Doch schmèckt ·þ en manichmål net  
gût  
Un és en gär net wôl ze mût.

Mî schwärz brût schmèckt mäi bë-  
ßer doch,  
Dann bûersärbetwörzt'þach noch: 20  
Dàß tut mäi nist!

Der könig trènkt den bëste wî,  
Uþ wîte lännar lèþt· n verschrî;  
Mäi schmèckt deþ frésche waßer  
gût,  
Dè nètz ich mit mî schwärzeþ brût; 25  
När manichmål zum zîtvertri  
Trènk ich e glåsle brandewî:  
Dàß tut mäi nist!

Hun ich e béþche én der stérn,  
Bî frûher ich as gruþe hérrn, 30  
Ich bî so lustig un so frîsch  
Un schnall as bie è klènner fisch;  
Sèn mîch di lût ach quâres ô,  
Ze kâär ich mîch käi dèngle drô:  
Dàß tut mäi nist! 35

## II. Deß schwèlmle.

(Mundart des dorfs Wiesenthal.)

Bi· flügt èn štål mî schwèlmle röm,  
Eß flâttert röm o sitt sich öm,  
Schnappt möcklich für sî kënnner;  
Eß würt nit lang då blibe mî,  
Doch grûß won g·zô di kënnner sî, 5  
Nàch zñicht ·þ èn wîte lènner.

Der herbest kömmt schu nôë ebî,  
Ball git ·þ käi möcklich dûße mî,  
Dröm schnappt ·þ röm èn den stelle:  
Di lüftlich gèn schu dûße kâlt, 10  
Eß rånt, si pfiffe mit gewâlt  
Es bann se schnå brèng welle.

On flügt au noch mi schwèlmle nûß,  
Ze tut sich ·þ doch nimî so grûß  
On flügt so hôch übendig; 15  
Eß schnappt närl of der èrde hî,  
Dè sétze di schnècklich on fliege nimî,  
Ball sétze s· alst ènwèndig.

Dann muß mî schwèlmle uf on furt,  
Eß sètztsich of den kirchturm durt, 20  
Dè komme s· all zesomme;  
Doch bann se all binand nu sènn,  
Dè zin se furt on schriè schwènn:  
Sü wérn au wîer komme !

Mach dû dich nàchet èn mîn štål! 25  
Hè ·s lieber dî-n es bie e sâl  
Durt èn di gruße hûser:  
Durt kôste nîert di nâst gebau,  
Der êdelmô, di êelfrau  
Die zânke närl, di kûser. 30

Doch îch bi dî ju gär ze gût,  
Kèn vôgele bin îch so gût,  
Du tust ·þ net nàch den annern;  
Du bist so kürr, du riß-st net üþ,—  
Komm wîer èn mîn štål on hûs, 35  
Bann d' äimâl kömst vom wannern !

### Sprachliche Erläuterungen

von G. Friedr. Stertzing.

In beiden mundarten kommt der hohe ä-laut, welcher mit è bezeichnet ist und wie in den nhd. wörtern „herz, schmerz, gebären“ klingt, sehr häufig vor, worüber des weitern nachzusehen ist Z. V, 266. Noch eine andere nicht bezeichnete eigenheit beider ist die aussprache des l, welches sich mit dem harten slawischen k vergleichen lässt und nach Z. IV, 396 in der Gottscheer, sowie nach IV, 401, 5 in der siebenbürgisch-sächsischen mundart sich vorfindet. Bei der aussprache desselben wird nämlich die zungenspitze nach oben rückwärts gekrümmmt, biß sie an den gaumen stößt, worauf ein harter und auf eigenthümliche art wirbelnder laut entsteht. Am stärksten tritt er auf, wenn è ihm vorhergeht oder nachfolgt, z. b. wétt tènner, aber in schwèlmle, glâsle nur beim ersten l, während das andere weich ist. In Einhausen und Belrieth, beide eine stunde von hier im Werragrunde gelegen, lautet das wort welt fast wie wéołt, wéałt. Dieser laut ist nach meinen beobachtungen das characteristicum der mundarten im Werragrunde. Er beginnt in der umgegend von Möhra, erstreckt sich über den ganzen untern Werragrund bis nach Meiningen hinauf und theilweise in die seitengründe gegen die Rhön hin, läuft dann oberhalb Meiningen bloß im Werragrunde fort und endet da-selbst an der grenze des amtes Themar. Im Jüchsegrunde, der parallel neben dem